

Ukrainefahrt 2007 Bericht von Simon Riechmann

Vorab möchte ich sagen, dass es jetzt das dritte Mal war, dass ich in die Ukraine gefahren bin. Daher fragt sich vielleicht so mancher warum und ob man nicht nach dem ersten Mal das ganze Land gesehen habe.



Ich möchte hier drei Gründe nennen, warum ich jetzt schon dreimal da war und sicherlich nochmals hinfahren werde, ob privat oder mit der Schule bleibt erstmal dahingestellt.

1. Zum Einen glaube ich, dass man jedes Mal, wenn man in die Ukraine fährt, etwas Neues mitnimmt - und nie alles oder genug über dieses spannende Land gelernt hat.
2. Ein noch spannenderer Grund für mich ist allerdings live dabei zu sein, wie sich dieses Land entwickelt. Es entwickelt sich in einem solchen Tempo, dass man doch jedes Mal überrascht ist, was neu gemacht wurde oder neu dazu gekommen ist.
3. Aber der letzte und der auch der Hauptgrund für mich ist, dass man zu guten Freunden fährt und jedes Mal, wenn man da ist, eigentlich gar nicht wieder weg möchte. Man will eigentlich immer noch mehr Zeit mit seinen Freunden verbringen.

So, doch nun zum eigentlichem Thema meines Berichtes: Die Ukrainefahrt 2007

Das erste Abenteuer war ja schon der Flug. Wir sind mit Air Baltic über Riga nach Odessa geflogen. Auf dem ersten Flug nach Riga war alles ganz normal. Doch der zweite Flug nach Odessa war von einigen Windböen begleitet. Normalerweise ist so etwas ja kein Problem, jedoch wenn man in einer Fokker 50 fliegt, merkt man doch jede einzelne Böe. Letzten Endes sind wir ja gelandet und dann mit einem Kleinbus nach Mykolaiw gefahren. Da wir im Flugzeug nichts zu essen bekamen, hatten wir einen kleinen Zwischenstopp mit dem Kleinbus gemacht, um etwas zu essen und andere „Geschäfte“ zu erledigen. Außerdem ist es inzwischen schon so eine Art Tradition dort anzuhalten. Denn normalerweise war das immer der erste Kulturschock.

Wir hielten an einem Markt, jedoch sah dieser Markt früher immer sehr einfach und leicht abschreckend aus. Doch dieses Mal stand dort eine neue Markthalle mit Kühlung und allem, was sonst dazu gehört aufgebaut. Dieses ist nur ein Beispiel von vielen für die oben genannte, für mich sehr spannende Entwicklung des Landes.

Nach unserem ersten ukrainischen Essen dort, was - soweit ich weiß - jedem geschmeckt hatte, machten wir uns weiter auf den Weg nach Mykolaiw.

Dort angekommen fanden sich die Austauschpaare und gingen dann auch schnell nach Hause. In meiner Gastfamilie wurde ich erneut herzlich empfangen. Und gleich beim ersten Abendessen bekam ich mehr, als ich essen konnte.

Dieses Essen ist auch etwas in der Ukraine, was, so glaube ich, auch der Großteil der Gruppe bestätigen wird: niemand musste Hunger haben. Denn so viel, wie ich da zu essen bekommen habe, glaubt man eigentlich gar nicht von außerhalb. Und das Essen schmeckt auch noch sehr lecker. Es ist jedes Mal bemerkenswert, wieviel Mühe sich die Familien machen, damit es einem an nichts fehlt.

Jetzt will ich noch auf 2 Dinge genauer eingehen, zum einen ist es das **Freilichtmuseum in Kiew** und zum anderen **der Abschlussabend**

Dieses **Freilichtmuseum** hat eine Fläche, die groß genug wäre um sich dort einen ganzen Tag oder mehr aufhalten zu können. Soviel Zeit hatten wir leider nicht. Aber trotzdem hat sich der Ausflug gelohnt, denn in diesem Museum wurden alt ukrainische Dörfer gezeigt. Und dabei die Verschiedenheiten der einzelnen Regionen in der Ukraine demonstriert.

Wir hatten eine ältere Dame als Führerin, die sich Mühe gab uns viel über die einzelnen Dörfer zu erzählen, von denen wir jedoch nur ein Bruchteil geschafft haben, auf Grund der Größe der Anlage. Dennoch waren wir als wir die Anlage verließen alle schon leicht ermüdet. Ich persönlich fand es sehr spannend zu sehen, wie es Unterschiede von Region zu Region gibt, ob in der Bauweise oder auch in anderen Dingen.

Am **Abschiedsabend** saßen sowohl die Eltern als auch alle Kinder an Tischen und hatten - wieder einmal - was (viel) zu essen. Danach haben die Ukrainer eine kleine Show für uns vorbereitet, in der wir auch selbst Bestandteil waren. So durften einige Ballons zum Platzen bringen oder auch singen. So zum Beispiel Melanie und ich. Wir mussten ein ukrainisches Lied von unseren Austauschschülern lernen und ihnen dann ein deutsches Lied beibringen.

So steigerte sich von Spiel zu Spiel die Stimmung und es war ein frohes Beisammensein. Nach dem dann der Show- und Essens-Teil vorüber war, wurde im Flur das Licht ausgeschaltet und dieser als Disco verwendet. Dazu ist noch zu sagen, dass die ukrainische Schule, als Geschenk von uns, noch zwei neue Boxen bekommen hatte, damit sie bei ihren doch häufiger als bei uns auftretenden Schulveranstaltungen eine Top Anlage hat.

Als Letztes möchte ich mich hiermit auch noch einmal bei meiner Gastfamilie bedanken und ganz besonders bei meinem Austauschschüler, ach was schreibe ich Freund, Sasha. Die Zeit mit euch war super, und ich komme sicherlich noch mal wieder, wie und wann weiß ich noch nicht genau, aber man sieht sich.